

# NEUE UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK SIEGEN

**ANLASS:** Die Umnutzung des ehemaligen Hettlage Gebäudes - gelegen mitten in der Innenstadt Siegens - bietet ein überaus großes Potential für einen für die Stadt Siegen und zum anderen für die Universität und ihre Studierenden. Im Rahmen der schrittweisen Verlagerung eines großen Teils der Universität und ihrer Fakultäten in die Siegener Innenstadt wird die neue Teilbibliothek zu einem besonders wichtigen Baustein. Durch ihre zentrale Lage zwischen dem zukünftige Campus Nord, Hochschulzentrum, Unteres Schloss und zukünftige Campus Süd, kommt ihr die Rolle eines Bindegliedes im universitären Kontext, genauso wie im städtebaulichen Kontext zu. Darüber hinaus bietet sich die Gelegenheit, das Wirken der Universität Siegen, für die Bürger der Stadt sichtbar und erlebbar zu machen und diese somit noch weiter im Herzen der Stadt zu verankern.

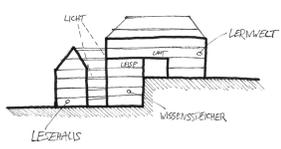
**STÄDTEBAULICHES KONZEPT:** Das Grundstück der neuen Teilbibliothek der Universität Siegen liegt in einem spannungsreichen städtebaulichen Umfeld. Es liegt an der Schnittstelle, zwischen Oberstadt und Unterstadt, zwischen kleinteiliger historischer Bebauung auf der einen Seite und großmaßstäblicher Nachkriegsbebauung auf der anderen Seite. Zudem wird die neue Bibliothek durch ihre Lage an drei verschiedenen Straßen - Kölner Straße, Siebergstraße und Friedrichstraße - im Stadtbild Siegens sehr präsent sein. Zur Fußgängerzone in der Kölner Straße gewandt, bleibt das Gebäude in seiner städtebaulichen Kubatur erhalten. Durch den abfallenden Geländeverlauf und die plötzliche Aufwertung der Kölner Straße ist die neue Bibliothek an dieser Stelle sehr exponiert. Um den Haupteingang der Bibliothek an der Schnittstelle zwischen Kölner Straße und Siebergstraße kenntlich zu machen, wird der vorhandene Durchgang um ein Geschoss erhöht und die Fassade des ehemaligen Hettlage Gebäudes in den unteren beiden Geschossen zurückgeklappt, um die Besucher in Richtung Siebergstraße und somit zum Haupteingang zu ziehen. Der zweite Gebäudeblock, zwischen Friedrichstraße und Siebergstraße, weist in seiner jetzigen Form einen Rückseitencharakter auf. Durch den Teilabriss des ehemaligen Parkhauses eröffnet sich an dieser Stelle ein großer Möglichkeitsraum. Der beträchtliche Höhenunterschied von ca. 12m zwischen Friedrichstraße und Siebergstraße stellt städtebaulich jedoch eine Herausforderung dar. Denn weist das benötigte Volumen für den Bibliotheksneubau zur Siebergstraße eine vierschossige Fassade auf, führt der Höhenunterschied an der Friedrichstraße zu einer Gebäudehöhe von mindestens sieben Vollgeschossen. Der Entwurf für den Neubau der Teilbibliothek findet hierfür eine sensible städtebauliche Antwort. Das überproportionale benötigte Volumen wird aufgelöst in drei kleinere Volumina, die sich in ihrer Gebäudehöhe jeweils an der Bebauung der zugehörigen Straße orientieren. Die Leitidee ist dabei, die typische Gebäudeform der Oberstadt ein traufständiges Gebäude mit Satteldach - zu übernehmen und in die Unterstadt zu implementieren. So wird an diesem Ort die Schnittstelle zwischen Ober- und Unterstadt betont und das neue Gebäude bekommt vor allem in der engen Friedrichstraße - durch die Aufnahme der Traufhöhe der Nachbarbebauung einen menschlichen Maßstab. Durch das Einrücken der Gebäudeecken und das Freistellen der Giebelwände setzen sich die einzelnen Volumina voneinander ab.

Gleichzeitig werden sie durch die zwischengestellten Verbindungskörper zu einem Gesamtdruckraum zusammengefasst und das Gebäudeinnere an diesen Stellen von oben belichtet.

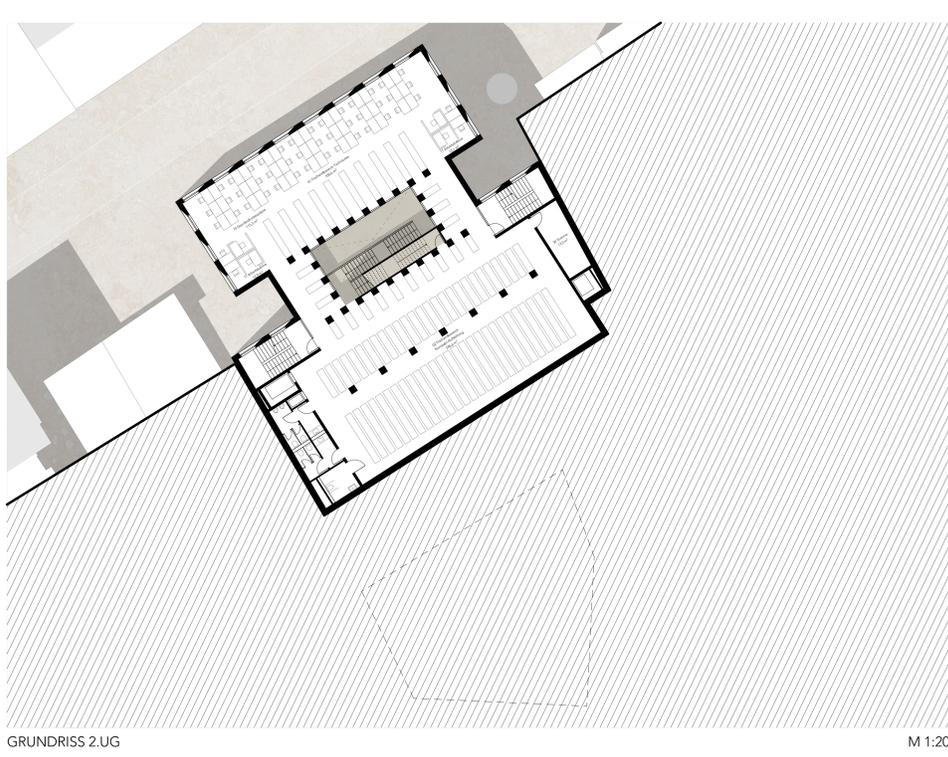
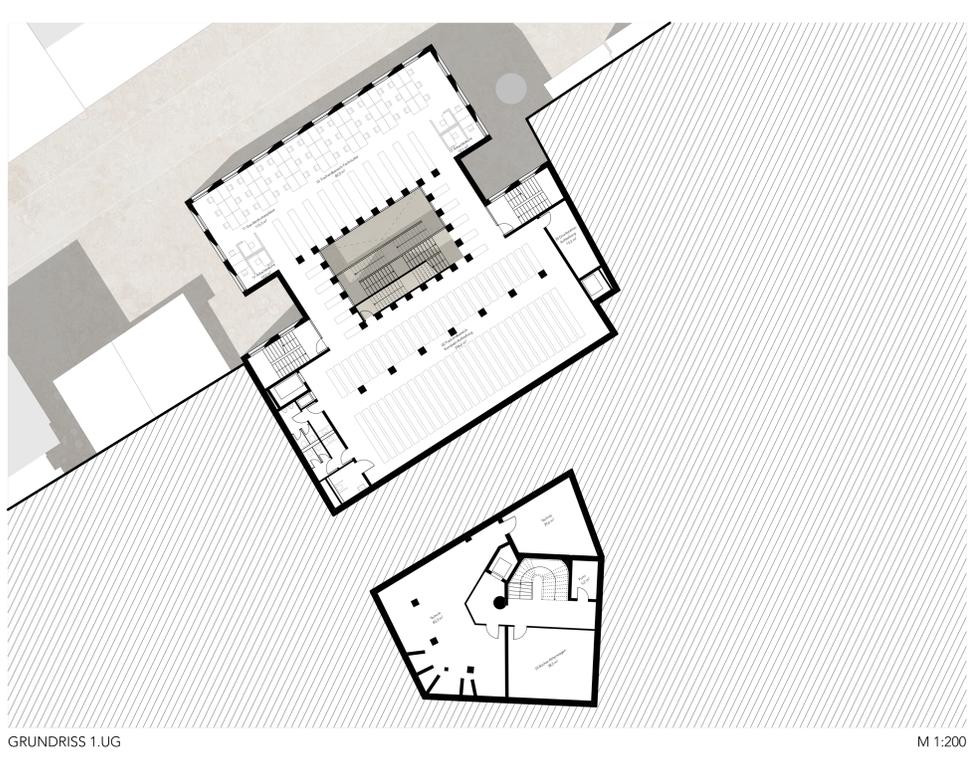
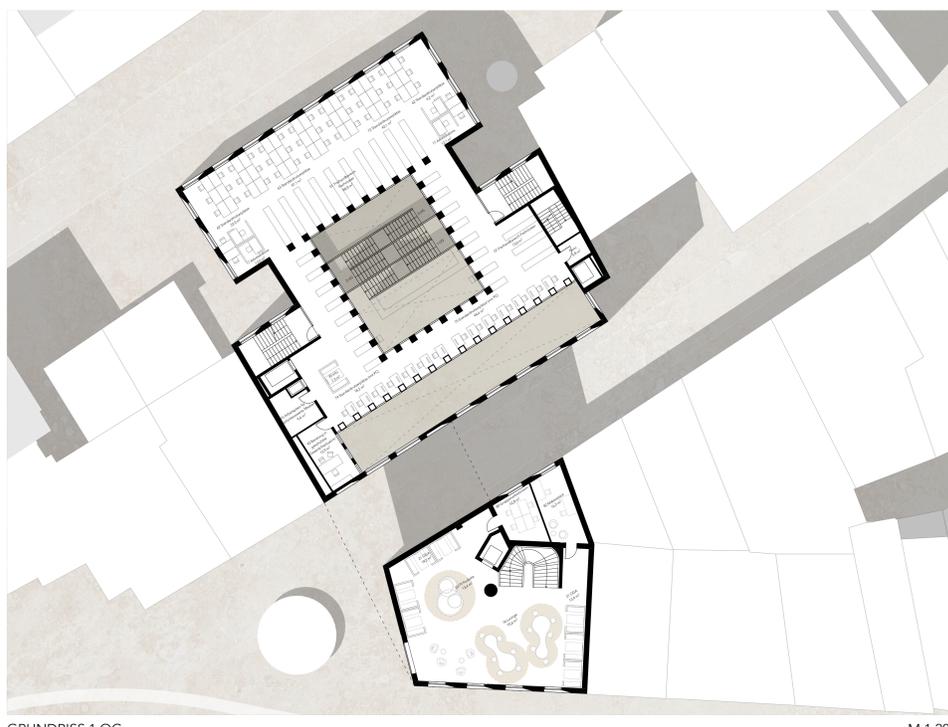
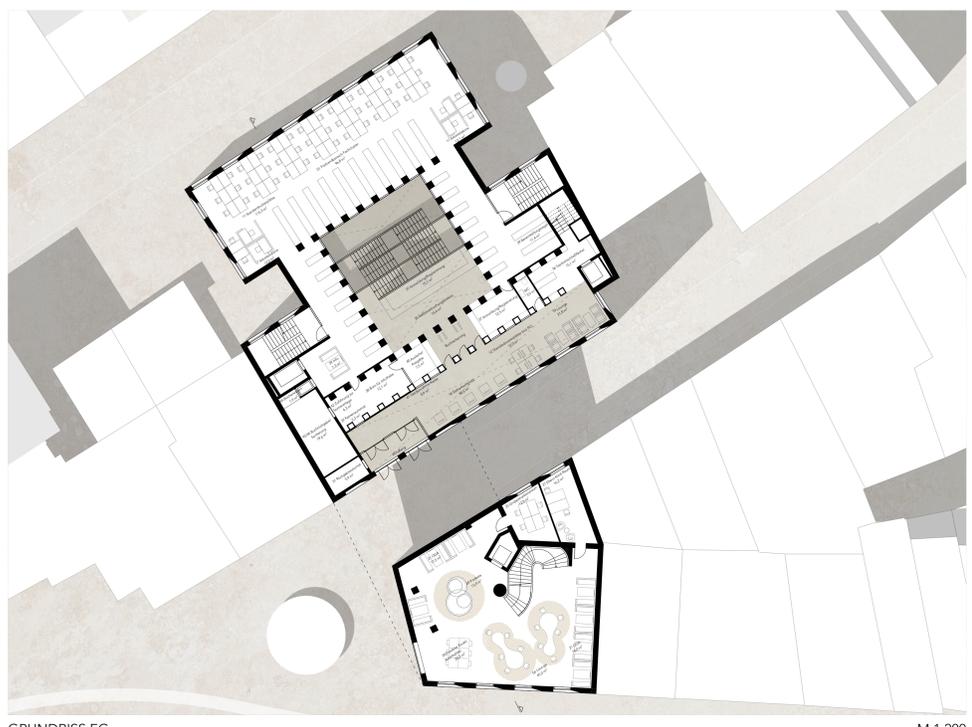
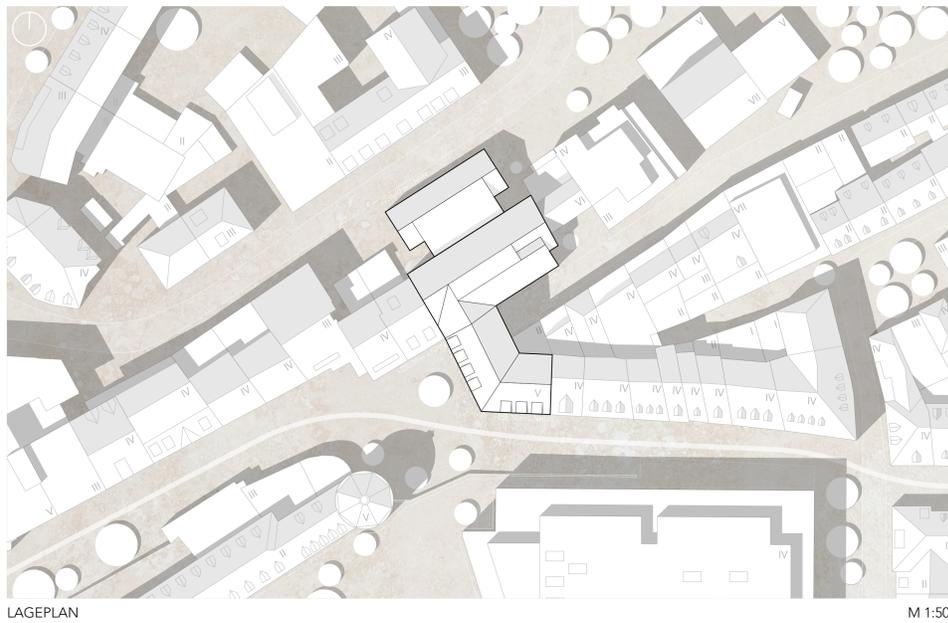
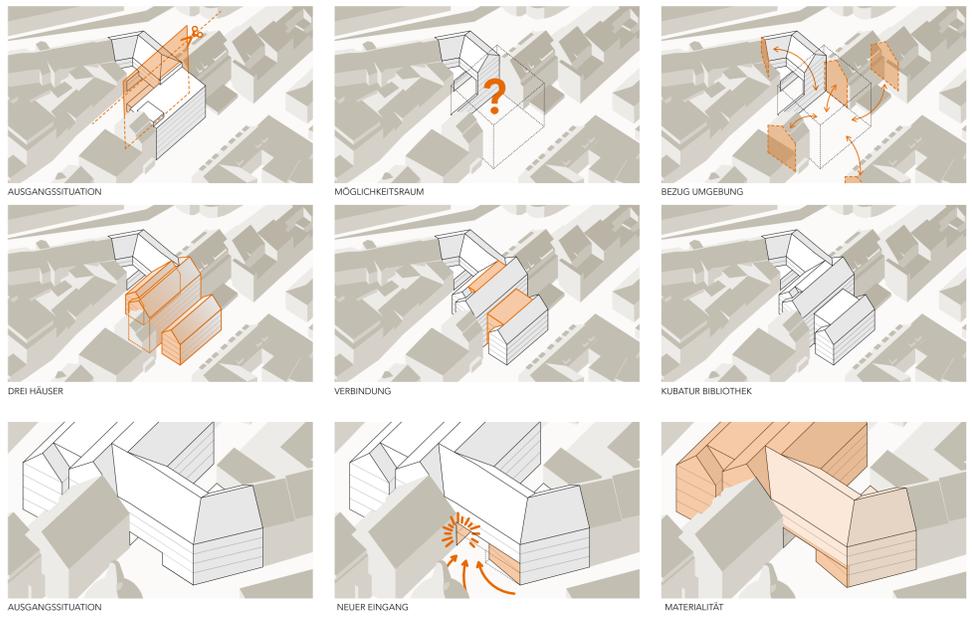
**BIBLIOTHEKSKONZEPT:** Grundsätzlich liegt der Organisation der neuen Bibliothek aufgrund der komplexen Anforderungen, die an sie gestellt werden, der Gedanke einer klaren Zonierung zugrunde. Besonders wichtig ist dabei die Trennung zwischen lauten und leisen, sowie zwischen öffentlichen und nichtöffentlichen Nutzungen. Aus diesen Überlegungen heraus, wurde die Einteilung des Gebäudes in ein LESEHAUS, einen WISSENSPEICHER und einer LERNWELT unternommen. Diese drei Gebäudebereiche spiegeln jeweils die spezifischen Anforderungen ihrer Nutzung wieder und werden zusätzlich von einem zentralen Mitarbeiterbereich überspannt, der es den Mitarbeitenden der Universitätsbibliothek ermöglicht, ihren Nutzern den bestmöglichen Service zu bieten. Erschlossen wird das Gebäude durch den zentralen Ein- und Ausgang an der Siebergstraße. Durch die Überhöhung des zweigeschossigen Durchgangs und die Eingangsgeste der zurückgeschwungenen Fassade an der Kölner Straße wird der Eingangsbereich städtebaulich signifikant markiert. An den Eingang schließt sich ein großzügiges, zweigeschossiges Foyer an, das sich entlang der Siebergstraße über die gesamte Gebäudelänge erstreckt. Große Fassadenöffnungen ziehen die Studierenden, die auf diesem Weg vom Campus Nord kommen, in das Gebäude herein. Das Foyer bietet Zugang zu den verschiedenen Info- und Anmeldezentren, Rückgabeautomaten, Garderobe, Toiletten und den zentralen Zugang zur Bibliothek. An dieser Schnittstelle findet sowohl die akustische Trennung zwischen lauter und leiser, als auch die Buchsicherung statt. Durchschneidet der Besucher diese Schwelle, breitet sich vor ihm ein mehrgeschossiger Luftraum aus, der sich sowohl nach unten, als auch nach oben durch das Gebäude erstreckt und dieses zentriert. Eine große Treppenanlage entwickelt sich von diesem Punkt aus in drei Geschossen nach unten und macht den Niveauunterschied zwischen Siebergstraße und Friedrichstraße für den Nutzer erlebbar. Jenseits des Luftraums, an der Nordseite des Gebäudes, befindet sich das LESEHAUS. Hier reihen sich tagestaglich, die Mehrzahl der Arbeitsplätze für konzentrierte Einzelarbeit an der Fassade auf. Ergänzt werden diese Arbeitsplätze für leises und konzentriertes Arbeiten durch die LERNWELT. Diese befindet sich im ehemaligen Hettlage Gebäude und bietet verschiedene Arbeitsplätze für kommunikative Gruppen und Einzelarbeit. Der Übergang in die Lernwelt findet am Übergang von Neubau zu Altbau im zweiten und dritten Obergeschoss statt. Ebenso findet hier erneut der Übergang von leise zu laut mit akustischer Trennung statt.

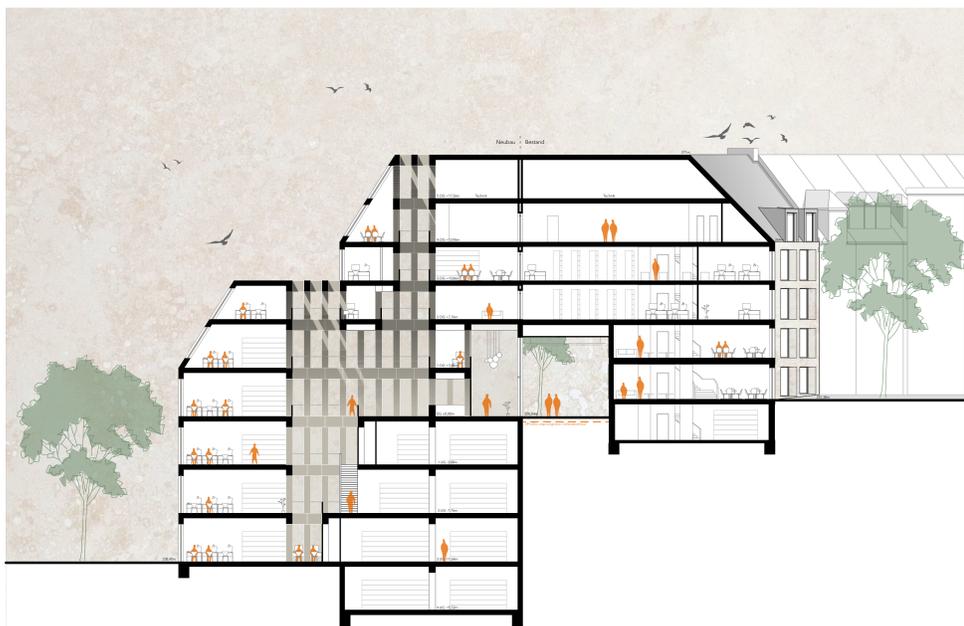
Im vierten Obergeschoss befindet sich schließlich der nichtöffentliche Mitarbeiterbereich. Alle Geschosse werden im Neubauteil über zwei tageseblichete Treppenhäuser, sowie Personen- und Bücheraufzüge verbunden. Die Treppenhäuser dienen im Brandfall als notwendige Treppen und entlüften auf dem Niveau der Friedrichstraße. Hier befindet sich auch die Anlieferung, sowie eine barrierefreie Zulassungsmöglichkeit. Über einen Aufzug gelangen mobil eingeschränkte Besucher aus dem 3. Untergeschoss direkt in das Foyer im EG, ohne den buchgesicherten Bereich zu kreuzen. Vom Foyer aus ist es ebenfalls möglich mit diesem Aufzug oder über eine separate Treppe zu dem Schulungsraum im 2. Obergeschoss und zum Workshopraum im 3. Obergeschoss zu gelangen. Diese befinden sich an der Schnittstelle zwischen gesichertem und ungesichertem Bereich und können je nach Bedarf entweder von der einen, oder von der anderen Seite erschlossen werden.

**FASSADE:** Aus Überlegungen der Nachhaltigkeit und der Ressourcenschonung soll das Bestandsgebäude an der Kölner Straße erhalten bleiben und ungenutzt werden. Die großen Fassadenöffnungen Richtung Süden und Südwest erscheinen jedoch für eine Bibliotheknutzung als ungeeignet. Diese werden daher zum Teil geschlossen, um den Öffnungsanteil der Fassade zu verringern. Die Leubung wird dabei abgeschragt und ahmt dadurch die Eingangsgeste des Sockelgeschosses nach. Das gleiche Öffnungsthema findet ebenfalls im Neubau Anwendung. Die Materialität des Bestandsgebäudes wird beibehalten. Dieses wird weiterhin eine Putzfassade und ein Dach in Naturschieferdeckung aufweisen. Das Dach entlang der Kölner Straße um Glauben ergänzt und die Stahlbalcone werden entfernt. Der Neubauteil wird analog zum Gestaltungslösung für den Campus Nord über eine Natursteinfassade verfügen. Diese klüpft sich inklusive der Öffnungen auch auf die Dachflächen, um das Thema des traufständigen Hauses mit Satteldach aus der Oberstadt zu abstrahieren. An der Schnittstelle zwischen Altbau und Neubau zieht sich die Natursteinfassade über den Durchgang bis in die Sockelzone des ehemaligen Hettlage Gebäudes und lenkt den Besucher dadurch in Richtung Haupteingang. Die Putzfassade des Altbau ruht an dieser Stelle wie auf einem Tisch aus Naturstein.



VISUALISIERUNG KÖLNER STRASSE





SNITT A

M 1:200



VISUALISIERUNG FRIEDRICHSTRASSE



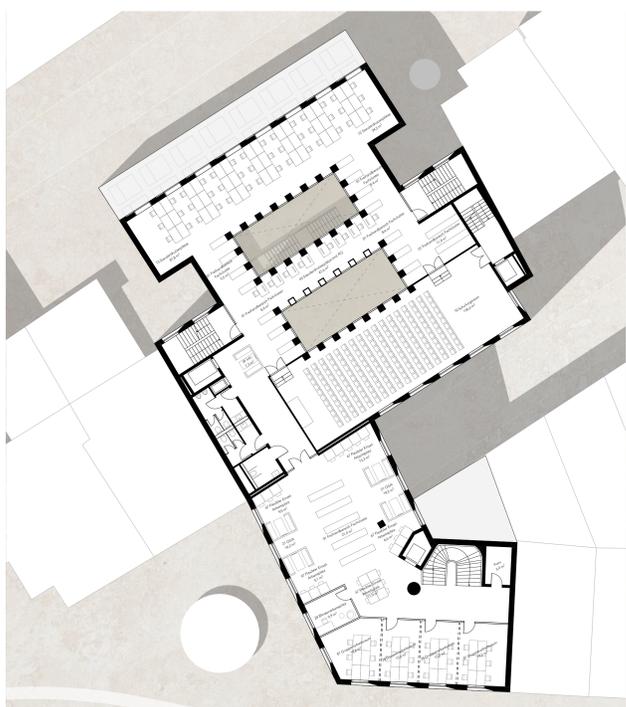
ANSICHT NORD-WEST

M 1:200



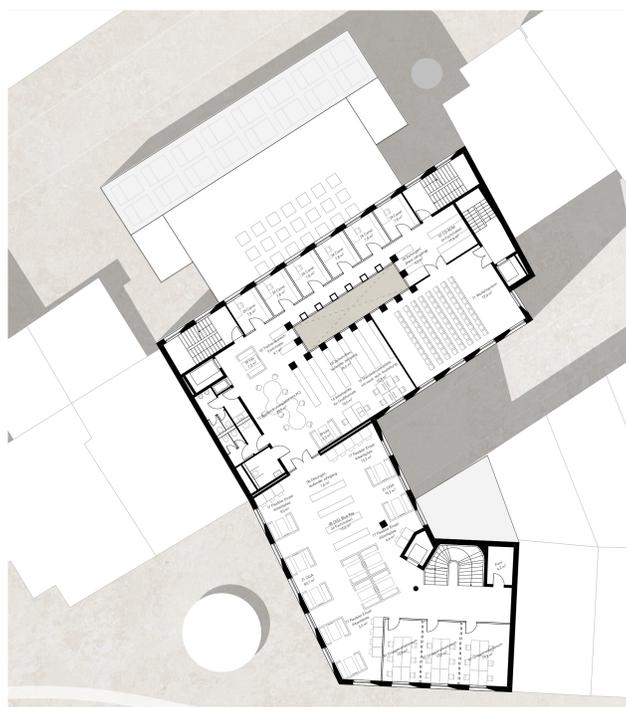
ANSICHT SÜD-OST

M 1:200



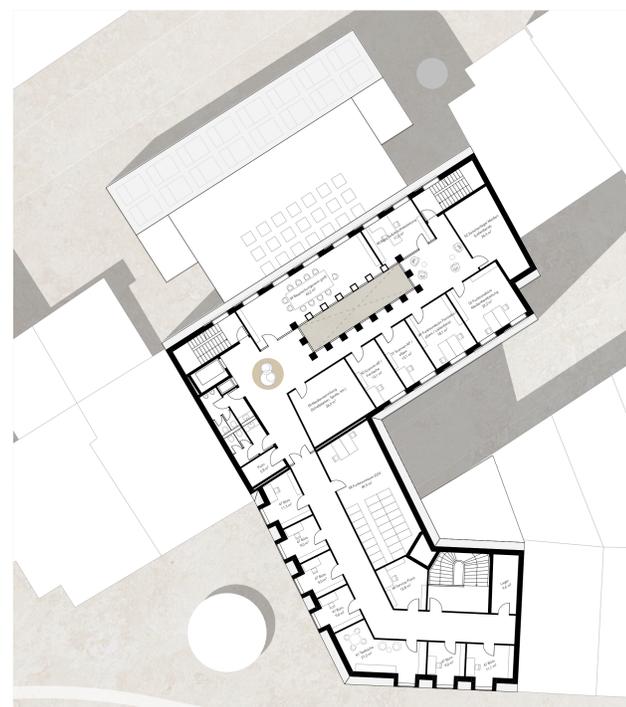
GRUNDRISS 2.OG

M 1:200



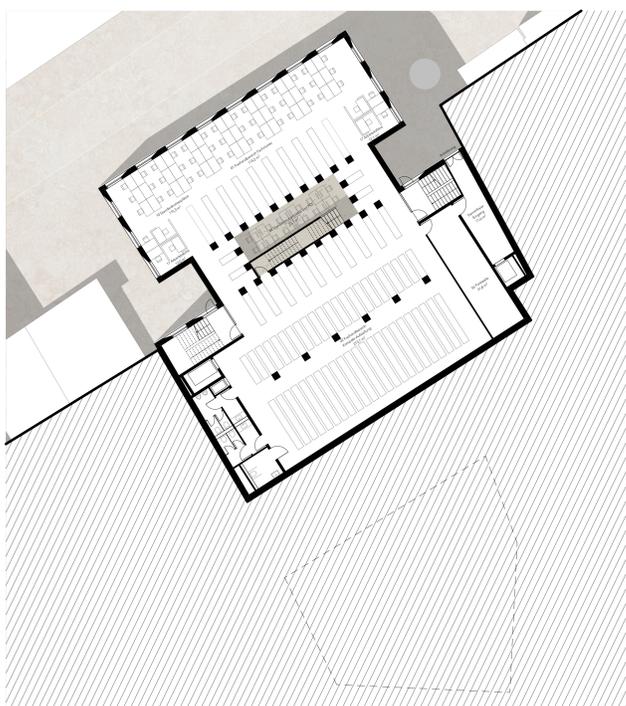
GRUNDRISS 3.OG

M 1:200



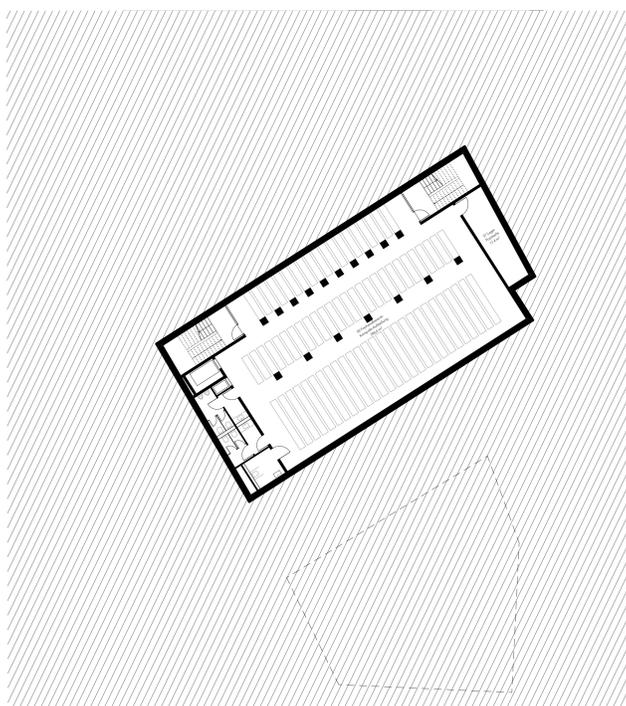
GRUNDRISS 4.OG

M 1:200



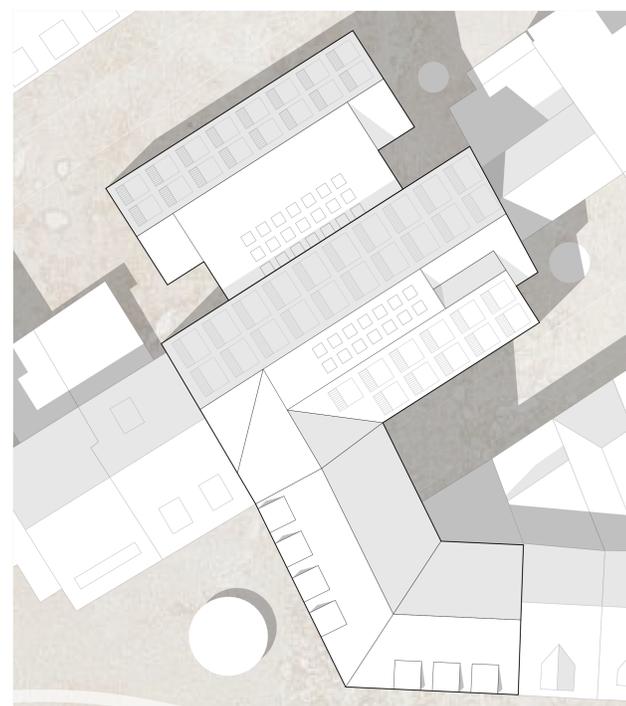
GRUNDRISS 3.UG

M 1:200



GRUNDRISS 4.UG

M 1:200



DACHAUFSICHT

M 1:200



ANSICHT SÜD-WEST

M 1:200

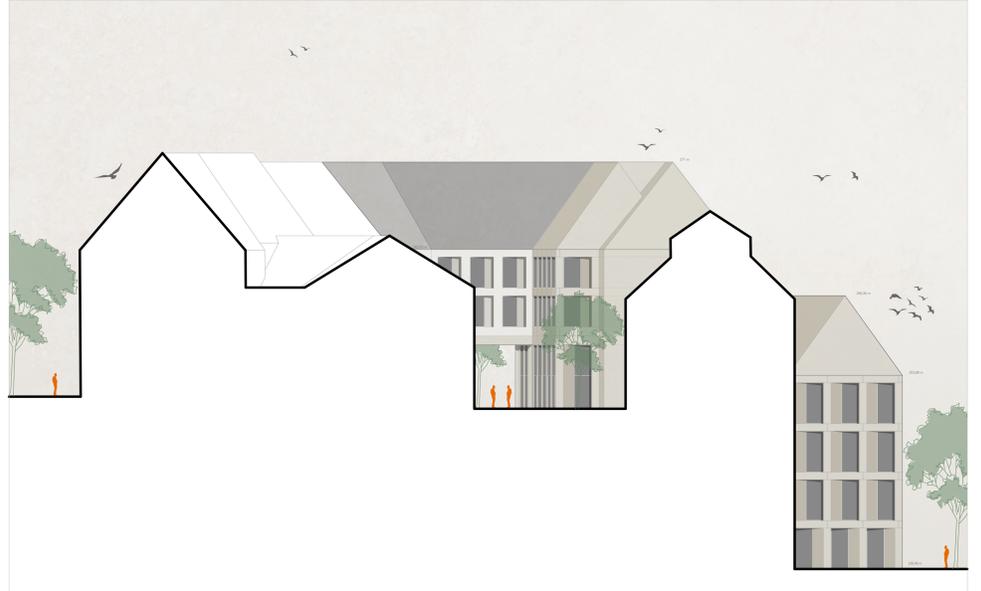


VISUALISIERUNG SIEBERGSTRASSE



ANSICHT SÜD

M 1:200



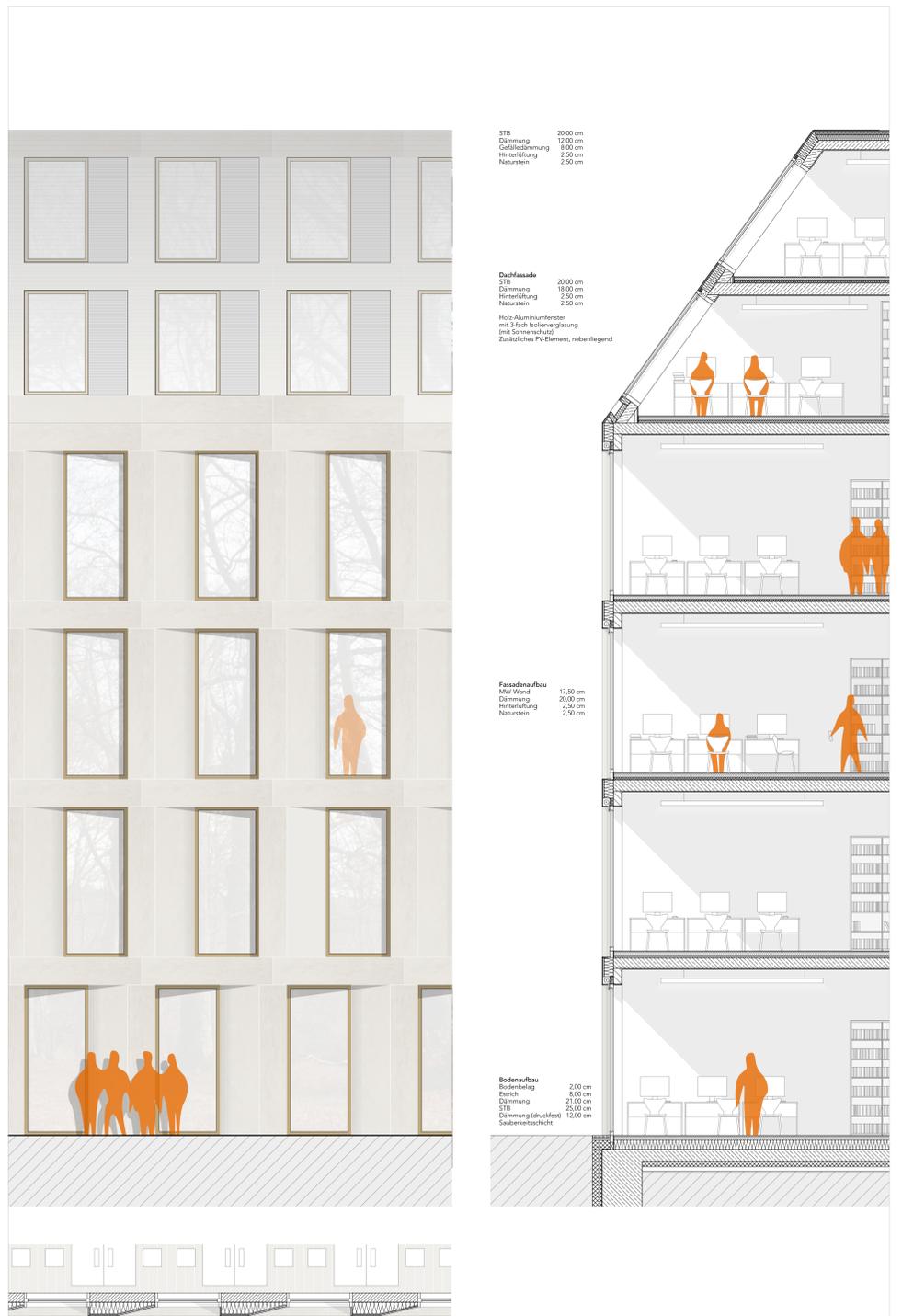
ANSICHT NORD-OST

M 1:200



FASSADENSCHNITT BESTAND

M 1:50



FASSADENSCHNITT NEUBAU

M 1:50